



## Hintergrundinformationen zur Energiepolitik in Brandenburg 2010-2019

Zusammenfassung der Energiepolitik und der  
Entwicklung wichtiger Indikatoren

Agentur  
für Erneuerbare Energien  
Invalidenstraße 91  
10115 Berlin

### Energiepolitische Rahmenbedingungen

Brandenburg ist eines der Bundesländer, das den Strukturwandel von der Kohle zu den Erneuerbaren Energien am besten verkörpert. Die Lausitz, die sich über Brandenburg und Sachsen erstreckt, ist eine der drei großen Braunkohlereviere Deutschlands. Gleichzeitig ist Brandenburg eines der führenden Länder beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Einige der größten Solarparks im ganzen Land sowie rund ein Siebtel der installierten Windleistung (7,1 GW im Jahre 2018) befinden sich in der Mark. Pro Kopf hat das Land die meisten Solarmodule und die meisten Windanlagen der Bundesrepublik.

Im Jahre 2012 hatte die 2019 abgewählte rot-rote Koalition die Energiestrategie 2030 vorgestellt. Demnach sollte der Anteil des erneuerbaren Stroms auf 50 Prozent bis 2030 ansteigen sowie auf 80 Prozent bis 2050. Gleichzeitig sollte der Endenergieverbrauch bis 2030 gegenüber 2007 um 23 Prozent gesenkt werden, was einer jährlichen Reduzierung um rund einen Prozentpunkt gleichkäme. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen würden dabei um 72 Prozent gegenüber 1990 sinken.

Derzeit (Ende 2019) wird auf Bundesebene an einem Kohleausstieg gearbeitet. Die brandenburgische Energiestrategie 2030 von 2012 sah anfangs noch vor, dass ein neues Kohlekraftwerk gebaut werden durfte, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen gespeichert werden (CCS = carbon capture and storage). Diese CCS-Pläne wurden aber wenige Monate nach der Verabschiedung der Energiestrategie 2030 aufgehoben, nachdem der damalige Bundesumweltminister Peter Altmaier die CCS-Technologie für in Deutschland politisch nicht durchsetzbar erklärte. Im neuen Koalitionsvertrag Brandenburgs heißt es unmissverständlich: „Die Koalition lehnt die unterirdische CO<sub>2</sub>-Verpressung und Fracking ab.“

Die alte rot-rote Koalition hatte mehrfach eine Überarbeitung der Energiestrategie 2030 aus 2012 angekündigt und dann verschoben. 2019 hat die neugewählte Kenia-Koalition aus SPD, CDU, und Grünen in ihrem [Koalitionsvertrag](#) angekündigt, eine eigene Strategie zu entwickeln. Die darin formulierten Ziele sind ehrgeiziger. So solle das Bundesland „spätestens im Jahr 2050 klimaneutral“ sein. Das Gebiet Berlin-Brandenburg solle rechnerisch den Energiebedarf „bis 2050 aus erneuerbaren beziehungsweise nachwachsenden Rohstoffen“ decken. Dabei soll die Digitalisierung „stärker in den Blick“ genommen werden, vor allem in der Lausitz, die „zu einer europäischen Modellregion entwickelt werden“ soll.

Zum Zieldreieck „Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit“ kommt nun die Akzeptanz hinzu. Die Akzeptanz will die Kenia-Koalition unter anderem durch eine neue

[unendlich-viel-energie.de](http://unendlich-viel-energie.de)

Kontakt:  
Magnus Maier  
030 200 535 55  
[m.maier@unendlich-viel-energie.de](mailto:m.maier@unendlich-viel-energie.de)

Weitere Onlineangebote  
finden Sie unter:

[foederal-erneuerbar.de](http://foederal-erneuerbar.de)  
[forschungsradar.de](http://forschungsradar.de)  
[kombikraftwerk.de](http://kombikraftwerk.de)  
[kommunal-erneuerbar.de](http://kommunal-erneuerbar.de)  
[waermewechsel.de](http://waermewechsel.de)



Abstandsregelung für Windanlagen erreichen. Im Augenblick gilt eine Empfehlung für 1.000 Meter zwischen einem Windrad und einem Wohngebäude. Dieser Abstand könnte 2020 auf 1.500 Meter für „besonders belastete Siedlungen“ erweitert werden. Damit wäre Brandenburg europaweit mit an der Spitze, wenn es um Abstandsregelungen für Windparks geht. Nur das dünnbesiedelte Schottland (65 Einwohner pro km<sup>2</sup> gegenüber 84 in Brandenburg) hat einen größeren pauschalen Mindestabstand von 2.000 Metern. Die dichtbevölkerten Länder Belgien (381/km<sup>2</sup>) und die Niederlande (488/km<sup>2</sup>) schreiben im Gegensatz nur 400-600 bzw. 500 Meter vor.

Beim Kohleausstieg spricht der Koalitionsvertrag mitunter klare Worte: „Mit dieser Koalition wird es keine neuen Tagebaue, keine Tagebauerweiterung und keine Umsiedlung von Dörfern mehr geben.“ Das Gesetz zur Förderung der Braunkohle soll aufgehoben werden. Allerdings soll der Tagebau Jänschwalde „gemäß Braunkohleplan“ fortgeführt sowie ein Konzept zur „Nachnutzung der bestehenden Kraftwerksstandorte in Schwarze Pumpe und Jänschwalde“ erarbeitet werden.

Im Verkehrssektor setzt die Koalition auf den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. So soll der Anteil des Umweltverbunds (Fuß-, Rad- und öffentlicher Verkehr) von heute 40 Prozent auf 60 Prozent bis 2030 erhöht werden.

### **Entwicklung des Anteils Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch**

	2010	2016	Entwicklung 2010-2016
Brandenburg	16,8 %	18,4 %	+1,6 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	3	4	Leichte Verschlechterung
Deutscher Durchschnitt	9,9 %	12,4 %	+2,5 %-Punkte

Der Anteil Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch liegt in Brandenburg weit über dem Bundesdurchschnitt. Im Bundesländervergleich belegt das Land einen der vordersten Plätze. In den Jahren von 2010 bis 2016 konnten allerdings nur langsame Fortschritte verzeichnet werden. Der Primärenergieverbrauch liegt mit 403 Mrd. kWh im Jahr 2016 im oberen Mittelfeld aller deutschen Länder. Brandenburg ist damit für fast ein Neuntel des deutschen Primärenergieverbrauchs von 3.747 Mrd. kWh verantwortlich.

### **Entwicklung des Anteils Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch**

	2010	2016	Entwicklung 2010-2016
Brandenburg	23 %	28,3 %	+5,3 %-Punkte



Rangposition im Ländervergleich	1	2	Leichte Verschlechterung
Deutscher Durchschnitt	10,5 %	14,8 %	+4,3 %-Punkte

**Agentur für Erneuerbare Energien**  
 Invalidenstraße 91  
 10115 Berlin

**Pressekontakt:**  
 Anika Schwalbe  
 030 200 535 59  
 a.schwalbe@unendlich-viel-energie.de

Der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch ist ergänzend zum Primärenergieverbrauch aufgeführt und zeigt im Vergleich mit dem Bundesschnitt ein ähnliches Bild. Die brandenburgischen Werte liegen am oberen Ende im Vergleich aller deutschen Länder; von 2010 bis 2016 stieg der Anteil um 5,3-Prozentpunkte, während er sich in gesamt Deutschland um 4,3 Prozentpunkte erhöhte. In der Platzierung im Bundesländervergleich ist Brandenburg jedoch um einen Platz zurückgefallen.

### Entwicklung der Erneuerbaren Energien im Stromsektor

Anteil Stromerzeugung	2010	2017	Entwicklung 2010-2017
Brandenburg	19,9 %	32,4 %	+12,5 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	8	9	Leichte Verschlechterung
Deutscher Durchschnitt	16,5 %	33,1 %	+16,6 %-Punkte

Anteil Stromverbrauch	2010	2016	Entwicklung 2010-2016
Brandenburg	50,6 %	73,2 %	+22,6 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	2	3	Leichte Verschlechterung
Deutscher Durchschnitt	17,1 %	31,6 %	+14,5 %-Punkte

Die erneuerbare Stromerzeugung im Land hätte 2016 rechnerisch schon ausgereicht, um knapp drei Viertel des Stromverbrauchs zu decken. Da das Land nebenbei auch noch viel Strom aus Kohle produziert, fließen große Teile des Brandenburger Stroms in den Export in andere Bundesländer.

Windenergie-Leistung relativ zum Potenzial	2010	2018	Entwicklung 2010-2018



Brandenburg	33,9%	54,6%	+20,7 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	4	4	Stabil
Deutscher Durchschnitt	14,4 %	27,9 %	+13,5 %-Punkte

**Agentur  
für Erneuerbare Energien**  
 Invalidenstraße 91  
 10115 Berlin

**Pressekontakt:**  
 Anika Schwalbe  
 030 200 535 59  
 a.schwalbe@unendlich-viel-energie.de

Bei der Ausnutzung des vorhandenen Windenergiepotenzials liegt das Land weit über dem deutschen Durchschnitt und konnte sich dort auch halten. Im Jahre 2018 wurden netto 88 neue Windanlagen in Brandenburg hinzu gebaut, ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Spitzenjahr 2014 mit 196 Anlagen netto.

<b>Solarstrom-Leistung relativ zum Potenzial</b>	2010	2018	Entwicklung 2010-2018
Brandenburg	2,9 %	16,6 %	+13,7 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	11	9	Verbesserung
Deutscher Durchschnitt	Keine Angaben		

In Brandenburg ist der Anteil großer Solarparks an der Photovoltaikleistung relativ hoch. Ein Beispiel ist die Freiflächenanlage Brandenburg-Briest auf einem ehemaligen Militärflugplatz mit 91 MW – im Jahr der Inbetriebnahme 2011 die größte Solaranlage Europas. Und 2019 baut das Energieversorgungsunternehmen EnBW einen noch größeren Solarpark in Brandenburg, diesmal mit 180 MW. Mit 95,6 kW ist die durchschnittliche Leistung der Solaranlagen in Brandenburg am zweithöchsten. Das Land liegt deshalb relativ weit hinten hinsichtlich des Eigenverbrauchs. Bei größeren Solaranlagen fließt der Strom direkt ins Netz, statt vor Ort verbraucht zu werden.

<b>Biomasse-Leistung relativ zur Wald- und Landwirtschaftsfläche</b>	2010	2017	Entwicklung 2010-2017
Brandenburg	12,9 kW/km <sup>2</sup>	17,4 kW/km <sup>2</sup>	+4,5 kW/km <sup>2</sup>
Rangposition im Ländervergleich	12	15	Verschlechterung
Deutscher Durchschnitt	17,3 kW/km <sup>2</sup>	26,2 kW/km <sup>2</sup>	+8,9 kW/km <sup>2</sup>

**Weitere Onlineangebote  
finden Sie unter:**

foederal-erneuerbar.de  
 forschungsradar.de  
 kombikraftwerk.de  
 kommunal-erneuerbar.de  
 waermewechsel.de



Brandenburg hat die zweitgeringste Bevölkerungsdichte und die drittgrößte Waldfläche in der Bundesrepublik. Trotzdem ist die Nutzung des Biomassepotenzials im Ländervergleich relativ bescheiden. Auch der Zuwachs der installierten Leistung zur Stromerzeugung aus Biomasse war zwischen 2010 und 2017 weniger als halb so hoch wie im gesamten Bundesgebiet.

**Agentur  
für Erneuerbare Energien**  
Invalidenstraße 91  
10115 Berlin

**Pressekontakt:**  
Anika Schwalbe  
030 200 535 59  
a.schwalbe@unendlich-viel-energie.de

### Entwicklung des Anteils Erneuerbarer Energien an der Fernwärmeerzeugung

	2010	2016	Entwicklung 2010-2016
Brandenburg	8,3 %	15,7 %	+7,4 %-Punkte
Rangposition im Ländervergleich	10	10	Stabil
Deutscher Durchschnitt	Keine Angaben		

In Brandenburg nimmt die Fernwärme unterschiedliche Gestalt an. Eine große Rolle spielt immer noch die Nutzung von Abwärme aus Kohlekraftwerken. Erneuerbare Energien gewinnen aber an Bedeutung. Zwischen 2010 und 2016 hat sich der Anteil fast verdoppelt.

### Fazit und Ausblick

Die 2019 gewählte Kenia-Koalition hat in der Koalitionsvereinbarung eine ambitionierte Energie- und Klimaschutzpolitik angekündigt, die jedoch noch konkrete Form annehmen muss. In den vergangenen Jahren folgte das Land dem bundesweiten Trend: Der Ausbau der Windenergie ist drastisch eingebrochen, Solar nimmt dafür etwas an Fahrt auf und Biogas wächst nur langsam.

Die größte Herausforderung, die dem Land in den nächsten Jahrzehnten bevorsteht, dürfte der Strukturwandel sein. Rund 8.000 Menschen sind noch im Kohleabbau beschäftigt, und diese Arbeitsplätze sind nicht gleichmäßig verteilt, sondern in der Lausitz konzentriert. Eine ähnlich Hohe Zahl von Arbeitsplätzen könnte in der von Tesla Ende 2019 angekündigten Gigafactory entstehen, aber eben nicht direkt in der Lausitz, sondern rund 90 Minuten Autofahrt nördlich am südlichen Rande Berlins. Damit es Brandenburg gelingen kann, neue Arbeitsplätze zu schaffen und zukunftsfähige Perspektiven in der Lausitz zu eröffnen, müssen die Rahmenbedingungen schon in den nächsten Jahren gestellt werden.

### Disclaimer



Dieses Hintergrundpapier wurde im Rahmen des Projektes [Föderal Erneuerbar](#) der Agentur für Erneuerbare Energien erstellt (AEE), in welchem Zahlen und Informationen zur Energiewende auf Länderebene aufbereitet werden. Die Tabellen und Texte wurden sorgfältig und auf Basis öffentlich zugänglicher Quellen erstellt, die auf Nachfrage gerne genannt werden können. Die AEE übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der verwendeten Zahlen und Informationen.

**Kontakt:**

Agentur für Erneuerbare Energien

Magnus Maier

Projektleiter Föderal Erneuerbar

Tel: 030 200535 55

Mail: [m.maier@unendlich-viel-energie.de](mailto:m.maier@unendlich-viel-energie.de)

**Agentur  
für Erneuerbare Energien**  
Invalidenstraße 91  
10115 Berlin

**Pressekontakt:**  
Anika Schwalbe  
030 200 535 59  
[a.schwalbe@unendlich-viel-energie.de](mailto:a.schwalbe@unendlich-viel-energie.de)

---

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. (AEE) leistet Überzeugungsarbeit für die Energiewende. Ihre Aufgabe ist es, über die Chancen und Vorteile einer Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien aufzuklären - vom Klimaschutz über eine sichere Energieversorgung bis hin zur regionalen Wertschöpfung.

Die AEE wird getragen von Unternehmen und Verbänden der Erneuerbaren Energien. Sie arbeitet partei- und gesellschaftsübergreifend. Mehrere ihrer Kommunikationsprojekte werden von den Bundesministerien für Wirtschaft und für Landwirtschaft gefördert.